

Visite am 24. August 2021 im NDR-Fernsehen

Süßstoffe in Light-Produkten können die Darmflora verändern

Vergesslichkeit: Helfen Nahrungsergänzungsmittel?

Nierenschwäche rechtzeitig erkennen und behandeln

Künstliches Hüftgelenk: Was ist vor und nach der OP wichtig?

Durchblutungsstörung im Darm

Süßstoffe in Light-Produkten können die Darmflora verändern

Künstliche Süßstoffe, etwa in Light-Getränken, können auf Dauer zu Veränderungen der Darmflora führen. Eine aktuelle Studie zeigt die Wirkung von Saccharin, Sucralose und Aspartam.

[Israelische Forscher](#) zeigten in einem kleinen Experiment, dass sich der Blutzuckerspiegel nach dem Konsum von Saccharin verschlechterte. Das könnte ein Grund sein, warum Light-Produkte beim Abnehmen nicht helfen und ganz im Gegenteil sogar zu einer Gewichtszunahme führen können.

Infektionen durch Saccharin, Sucralose und Aspartam

Schon länger stehen Süßstoffe im Verdacht, das Mikrobiom zu verändern. [Eine aktuelle Studie](#) zeigt nun erstmals die Wirkung der drei am häufigsten in Lebensmitteln und Getränken verwendeten Süßstoffe auf dem Darm: Die Forschenden zeigten, dass Saccharin, Sucralose und Aspartam im Labor gesunde Darmbakterien veränderten. Sobald die Bakterien Escherichia coli und Enterococcus faecalis die Stoffe im Darm aufgenommen hatten, veränderten sie sich und konnten dann sogar die Darmwand durchdringen. Die eigentlich nützlichen Bakterien können großen Schaden anrichten, sobald sie den Darm verlassen. Überwindet zum Beispiel E. faecalis die Darmwand und gelangt in den Blutkreislauf, sammelt es sich in den Lymphknoten, Leber und Milz an und kann eine Reihe von Infektionen verursachen.

Kleine Mengen Zuckerersatzstoffe reichen aus

Um die Konzentration der Darmbakterien zu verändern, reichen kleine Mengen Süßstoffe. Bereits zwei Dosen eines süßstoffhaltigen Getränks können laut den Forschenden die Darmflora verändern und Infektionen wahrscheinlicher werden lassen. Bilden sich sogenannte Biofilme und Verklumpungen an der Darmwand, sind die sich dort befindenden Bakterien nicht nur gegen Antibiotika geschützt, sondern können auch Gifte absondern, die zu Krankheiten führen können.

Auf künstliche Süßstoffe und Zucker verzichten

Um schädlichen Veränderungen des Mikrobioms vorzubeugen, sollte man versuchen, ganz auf künstliche Süßstoffe zu verzichten - und sich lieber generell vom Zuckerkonsum entwöhnen. Schon nach kurzer Zeit verändert sich das Geschmacksempfinden und das Verlangen nach Süße lässt deutlich nach.

Experten zum Thema

Dr. Matthias Riedl, Facharzt für Innere Medizin, Diabetologe, Ernährungsmediziner
medicum Hamburg GbR (Medizinisches Versorgungszentrum)

Beim Strohhouse 2

20097 Hamburg

(040) 80 79 79-0

www.medicum-hamburg.de

Prof. Dr. Samuel Huber

Direktor Medizinische Klinik und Poliklinik (Gastroenterologie mit Sektionen Infektiologie
und Tropenmedizin)

Leiter der molekularen Gastroenterologie und Immunologie

Zentrum für Innere Medizin

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Martinistraße 52

20246 Hamburg

(040) 74 10-539 10

www.uke.de

Vergesslichkeit: Helfen Nahrungsergänzungsmittel?

Bei Vergesslichkeit oder Konzentrationsstörungen versprechen freiverkäufliche Präparate
Abhilfe. Helfen Nahrungsergänzungsmittel mit GABA, DHA, Cholin oder Ginkgo wirklich?

Vergesslichkeit und Konzentrationsstörungen: Davor haben viele Menschen Angst, denn mit
zunehmendem Alter nimmt die Hirnleistung ab. Abhilfe versprechen zahlreiche Präparate
mit unterschiedlichen Wirkstoffen, die laut Werbung das Gehirn bis ins hohe Alter fit halten
sollen. Doch gibt es überhaupt eine Pille gegen das Vergessen?

GABA und Zitronenmelisse: gelangen über Blut nicht ins Gehirn

Ein Beispiel ist eine Mixtur von grünem Tee, Guarana-Koffein, Vitamin B, dem
Neurotransmitter Gamma-Amino-Buttersäure (GABA) und einem Extrakt aus
Zitronenmelisse, die zu einem Nahrungsergänzungsmittel in Kapselform verarbeitet wird.
Tatsächlich gibt es Hinweise, dass GABA eine wichtige Rolle beim Lernen spielt und der
Zitronenmelisse wurde schon in der Antike eine geistig anregende Wirkung zugeschrieben.

Ein Beleg dafür, dass die Kapseln dem Gedächtnis auf die Sprünge helfen, ist das
allerdings nicht. Da sie nicht als Medikament, sondern als Nahrungsergänzungsmittel
verkauft werden, muss der Hersteller eine Wirksamkeit auch nicht belegen. Es genügt, dass
die Kapseln nach den Vorschriften zur Reinheit von Lebens- und Futtermitteln hergestellt
werden. Auch wenn körpereigene GABA im Gehirn den Schlaf und die geistige
Leistungsfähigkeit fördert, ist eine Wirkung zusätzlich eingenommener GABA
unwahrscheinlich, weil sie wegen der Blut-Hirn-Schranke nicht ins zentrale Nervensystem
gelangen kann.

DHA und Cholin: zusätzliche Zufuhr notwendig?

Ein anderes Nahrungsergänzungsmittel enthält neben Vitamin B12, Vitamin B5, Zink, Folsäure und der Fettsäure DHA vor allem das vitaminähnliche Cholin. Es wird im Körper im besten Fall in den Botenstoff Acetylcholin umgewandelt, der tatsächlich wichtig für unser Gehirn ist. Doch Studien, dass Cholin die Entwicklung einer Demenz verhindern könnte, gibt es nicht. Der menschliche Körper stellt Cholin in geringem Umfang selbst her und nimmt es ausreichend über die Nahrung aus Pflanzenölen, Fisch, Eiern oder Nüssen auf. Eine zusätzliche Zufuhr ist laut Experten und Expertinnen nicht erforderlich.

Ginkgo-Tabletten: Spezial-Extrakt kann geistigen Verfall nicht aufhalten

Im Handel finden sich Ginkgo-Präparate wie Gingium, Ginkobil oder Tebonin - beworben als natürliche "Gehirn-Power" mit Anti-Stress-Formel. Wer solche Kapseln einnimmt, soll bis ins hohe Alter fit im Kopf bleiben. [Eine Langzeit-Studie](#) hat jedoch gezeigt, dass der Spezial-Extrakt unseren geistigen Verfall nicht aufhalten kann. Leicht bis mäßig erkrankte Alzheimerpatienten profitieren nicht von Ginkgo-Präparaten. Und es gibt keine Beweise, dass diese Mittel bei gesunden Menschen eine Demenz verhindern.

Lediglich auf Patientinnen und Patienten mit dementiellen Symptomen und Verhaltensstörungen kann eine Dosis von 240 mg Ginkgo pro Tag einen kleinen Effekt haben. Dafür muss man aber tief in die Tasche greifen: 60 Tabletten kosten um die 90 Euro. Die meisten Krankenkassen bezahlen diese Arzneimittel nicht. Dauerhaft eingenommen, wird das teuer. Es sei denn, man greift zu günstigen Nahrungsergänzungsmitteln mit einem geringeren Anteil an Ginkgo - für fünf bis 15 Euro pro Packung. Davon einfach mehr zu nehmen, um auf die 240 mg zu kommen, sei nicht ratsam, mahnen Experten und Expertinnen: Bei Ginkgo-Präparaten ist der Reinheitsgehalt entscheidend - teure Produkte sind frei von Ginkgolsäure. Ginkgolsäuren sind in den Blättern enthalten, aus denen der Extrakt gewonnen wird. In höher Konzentration können sie zu Magen-Darm-Beschwerden führen und Allergien auslösen. In den günstigeren Produkten sind die Ginkgolsäuren häufig nicht oder nur teilweise herausgefiltert.

Was steigert die geistige Leistungsfähigkeit?

Häufen sich Fälle von Vergesslichkeit oder kommt es zu schwerwiegenden Vorfällen, sollte ärztlicher Rat eingeholt werden, bevor man sich auf dubiose Nahrungsergänzungsmittel einlässt. Für die Erhaltung der geistigen Leistungsfähigkeit wirken laut Studien zudem viel besser:

- guter Schlaf
- ausgewogene Ernährung
- viele soziale Kontakte
- Sport
- körperliche Betätigung

Denn eine Pille gegen das Vergessen gibt es nicht.

Expertinnen und Experten zum Thema

Dr. Matthias Riedl, Facharzt für Innere Medizin, Diabetologe, Ernährungsmediziner
medicum Hamburg GbR (Medizinisches Versorgungszentrum)
Beim Strohhause 2

20097 Hamburg
(040) 80 79 79-0
www.medicum-hamburg.de

Birgit Steinke, Apothekerin
Rathaus Apotheke Bargteheide
Rathausstraße 11
22941 Bargteheide
(04532) 31 11
www.rathaus-apotheke-bargteheide.de

Prof. Dr. Christian Gerloff, Direktor
Klinik und Poliklinik für Neurologie
Kopf-Neurozentrum
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistraße 52
20246 Hamburg
www.uke.de

Nierenschwäche rechtzeitig erkennen und behandeln

Immer mehr Menschen erkranken an einer Nierenschwäche. Das Tückische: Zu Beginn löst die Krankheit keine merklichen Symptome aus. Dabei ist eine frühzeitige Behandlung wichtig, um Nierengewebe zu retten.

Die Nieren reinigen das Blut, regulieren den [Blutdruck](#), den Salz- und Wasserhaushalt und produzieren wichtige Hormone. Ihre Arbeit verrichten sie unbemerkt, auch wenn es ihnen immer schlechter geht. Immer mehr Menschen entwickeln eine fortschreitende Nierenschwäche, ohne es zu ahnen. In Europa haben bereits zehn Prozent der Erwachsenen eine chronische Nierenerkrankung und sind in vielen Fällen schließlich auf künstliche Blutwäsche ([Dialyse](#)) oder eine Nierentransplantation angewiesen.

Risikofaktoren für Nierenschwäche

Vor allem [Bluthochdruck](#), [Diabetes](#) und [Arteriosklerose](#) schädigen auf Dauer die sehr feinen Gefäße der Nieren. Darüber hinaus setzt [Übergewicht](#) ihnen zu. Bei Menschen mit starkem Übergewicht ([Adipositas](#)) kommen oft mehrere Risikofaktoren für ein Nierenversagen zusammen. So bildet beispielsweise das Fettgewebe im Bauchraum Entzündungshormone, die die Nieren zusätzlich gefährden. Weitere ernste Folgen sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen und eine geringere Lebenserwartung.

Adipöse Kinder entwickeln später häufiger Nierenschwäche

Inzwischen sind immer mehr Kinder und Jugendliche stark übergewichtig und leiden an Diabetes Typ 2. Sie laufen Gefahr, schon mit 30 bis 45 Jahren auf eine regelmäßige maschinelle Blutwäsche angewiesen zu sein - für den Rest ihres Lebens.

Nierenschwäche durch Rauchen oder Medikamente

Auch Zigaretten, eine ungesunde Ernährung mit viel Schweinefleisch und über längere Zeit eingenommene [Schmerzmittel](#) wie Ibuprofen oder Diclofenac können die Nieren massiv schädigen.

Nierenschädigung bei Autoimmunerkrankungen

Auch Autoimmunerkrankungen können die Niere angreifen. Bei der Glomerulonephritis wendet sich das Autoimmungeschehen ausschließlich gegen die Nieren. Bei einigen systemischen Autoimmunerkrankungen wird die Niere in Mitleidenschaft gezogen - zu nennen sind hier insbesondere die Vaskulitiden, also Gefäßentzündungen, und die Kollagenosen, die das Bindegewebe angreifen. Zu den häufigsten Krankheitsbildern mit Nierenbeteiligung zählen die [Granulomatose mit Polyangiitis \(GPA\)](#), die Mikroskopische Polyangiitis (MPA) und der systemische Lupus erythematoses (SLE).

Symptome einer Nierenschwäche

Mit zunehmendem Alter werden Nieren von Natur aus schwächer. Symptome, die auf Nierenprobleme hindeuten können, sind:

- hoher Blutdruck
- stechende [Kopfschmerzen](#)
- [Wasser in den Beinen](#)
- Haut, die spannt
- Schaum auf dem Urin

Im Endstadium einer Niereninsuffizienz können folgende Symptome auftreten:

- nicht mehr einzustellender Bluthochdruck
- Rückgang der Urinmenge
- Wassereinlagerungen (Ödeme)
- Luftnot
- Übelkeit
- Erbrechen
- Appetitlosigkeit
- unregelmäßiger Herzschlag
- Benommenheit
- Schläfrigkeit
- Krämpfe
- Koma

Untersuchung auf Nierenschwäche

Eine nachlassende Nierenfunktion lässt sich mit Blut- und Urinuntersuchungen erkennen:

- Einen ersten Hinweis liefert der Kreatininwert im Blut. Kreatinin ist ein Abbauprodukt der Säure Kreatin, die die Muskeln mit Energie versorgt. Es reichert sich im Blut an, wenn die Nieren nicht ausreichend arbeiten. Der Kreatinin-Wert steigt jedoch erst, wenn die Nierenfunktion bereits um mehr als 50 Prozent eingeschränkt ist.

- Auch eine erhöhte Eiweißausscheidung im Urin deutet auf einen Nierenschaden hin.
- Empfindlicher sind die aufwendigeren Labortests auf das Protein Cystatin C und den im Blut frei zirkulierenden Urokinase-Rezeptor [suPAR](#), die bereits lange vor den ersten Symptomen auf ein Nierenproblem hinweisen. Achtung: Bei älteren Menschen kann ein zu hoher Kreatininwert schon binnen weniger Monate so schlecht werden, dass Dialyse notwendig wird. Daher sollten die Nieren genauso ernst genommen werden, wie das Herz, mahnen Expertinnen und Experten.

Nierenschwäche behandeln

Rückgängig machen lassen sich Nierenschäden meist nicht. Wird ein Nierenschaden rechtzeitig erkannt, lässt sich ein Fortschreiten der Erkrankung oft mit Medikamenten und der richtigen Ernährung bremsen. Wer an Diabetes, Übergewicht und Bluthochdruck leidet, sollte regelmäßig die Nierenwerte überprüfen lassen und möglichst rechtzeitig umsteuern: Viel Bewegung und eine [nierengesunde Ernährung](#) können dazu beitragen, dass sich die Erkrankungen zumindest nicht verschlimmert, und dadurch einen schwerwiegenden Nierenschaden hinauszögern.

Niereninsuffizienz: Dialyse oder Transplantation

Ist die Organfunktion bereits auf weniger als zehn Prozent gesunken ist, hilft meist nur noch die künstliche Blutwäsche (Dialyse). Eine Alternative dazu bietet nur eine Nierentransplantation, doch Spenderorgane sind knapp.

Lebendnierenspende und Überkreuz-Lebendspende

Ein besonderer Weg, an eine Spenderniere zu kommen, ist die Lebendnierenspende. Zum Glück können Menschen mit nur einer Niere auskommen, sonst wären Lebendspenden gar nicht möglich. Um den Organhandel und die damit verbundene Kriminalität zu vermeiden, werden im deutschen Transplantationsgesetz (TPG) strenge Vorgaben zur Lebendspende gemacht: So ist die Lebendnierenspende in Deutschland nur erlaubt zwischen Familienangehörigen und Personen, die in besonderer persönlicher Verbundenheit stehen (Verwandte ersten oder zweiten Grades, Ehegatten, eingetragene Lebenspartner, Verlobte oder enge Freunde).

Stimmen jedoch die medizinischen Voraussetzungen eines Spender-Empfänger-Paares nicht (Gewebe- oder Blutgruppenunverträglichkeit), kann in sehr seltenen Fällen eine "Überkreuz-Lebendspende" (Cross-over-Transplantation) zwischen zwei Spender-Empfänger-Paaren durchgeführt werden. Dazu wird ein anderes Paar gesucht, bei denen die immunologischen Voraussetzungen für eine gegenseitige Spende ebenfalls nicht gegeben sind. Die zwei Paare müssen sich persönlich kennenlernen und vor einer Lebendspende-Kommission glaubhaft versichern, dass sie bereit sind, dem/der anderen Empfänger/in eine Niere zu spenden. In einigen Bundesländern sind Cross-over-Transplantationen jedoch nicht erlaubt. In Deutschland ist es momentan noch schwierig, passende Paare zu finden, weil es keine zentrale Datenbank für die Vorauswahl gibt. Da sehr viele medizinische Daten übereinstimmen müssen, sind auch entsprechende Computerprogramme notwendig. Im Ausland haben diese die Planung von Überkreuzspenden schon vor Jahrzehnten übernommen.

So filtert die Niere das Blut

In den Nieren filtern etwa drei Millionen Nierenkörperchen Schadstoffe aus dem Blut. In den Nierenkörperchen bilden sogenannte Füßchenzellen eine besondere gitterartige Struktur: Gesunde Füßchenzellen lassen kleine Moleküle wie Wasser und Stickstoffverbindungen durch, die mit dem Urin abgegeben werden. Große Moleküle wie Blutkörperchen und Eiweiß werden nicht durchgelassen und bleiben im Blut. Bei einer kranken Niere ist die Gitterstruktur der Füßchenzellen viel durchlässiger: Das Blut verliert große Moleküle, zum Beispiel wichtige Eiweiße und Vitamine.

Expertin und Experten zum Thema

Dr. Matthias Janneck
Leiter Sektion Nephrologie
Albertinen Herz- und Gefäßzentrum
Immanuel Albertinen Diakonie
Süntelstraße 11a
22457 Hamburg Schnelsen
www.albertinen-herzzentrum.de/

Prof. Dr. Christine Kurschat
Bereichsleitung Transplantation
Klinik für Nephrologie, Rheumatologie, Diabetologie und Allgemeine Innere Medizin
Univ.-Prof. Dr. Dirk L. Stippel, FEBS
Leiter des Schwerpunkt Transplantationschirurgie
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Tumor- und Transplantationschirurgie
Uniklinik Köln
Kerpener Straße 62
50937 Köln
(0221) 478-863 39
www.transplantationszentrum.uk-koeln.de

Künstliches Hüftgelenk: Was ist vor und nach der OP wichtig?

Nach dem Einsatz des künstlichen Hüftgelenks wird in der Reha die Muskulatur gestärkt und die Beweglichkeit verbessert. Aber auch die richtige Vorbereitung auf die OP (Preha) ist wichtig.

Ein [künstliches Hüftgelenk](#) kann bei einer fortgeschrittenen Hüftarthrose Schmerzen lindern und die Lebensqualität verbessern. Nach der OP bleibt man etwa fünf bis zehn Tage im Krankenhaus. Anschließend soll in der Rehabilitation die Muskulatur gestärkt, die Beweglichkeit verbessert und der Umgang mit dem neuen Gelenk gelernt werden. Zunächst müssen Schwellungen und Schmerzen abklingen und die Wunde verheilen - dann dauert es einige Wochen bis Monate, bis man sich von dem Eingriff erholt hat und das künstliche Gelenk beweglich und stabil genug ist. Auch Muskeln und die Bänder sind erst dann kräftig genug, um dem neuen Gelenk vollständigen Halt zu bieten.

Wie bereite ich mich auf die OP vor?

Um sich auf den Einsatz des künstlichen Hüftgelenks vorzubereiten, helfen Übungen, die am besten eine Fachkraft für Manualmedizin erklärt. Ziel der sogenannten Prehabilitation (Preha) ist es, nach dem Eingriff in der Rehabilitation (Reha) nicht bei null anfangen zu müssen. In einigen Fällen lässt sich durch die Preha eine OP aufschieben - bestenfalls sogar vermeiden.

Wann ist Gehen wieder möglich?

Die ersten Schritte mit dem neuen Hüft-Gelenk sollten am besten noch am Tag der OP erfolgen. Zum einen werden bei dieser Belastung die Prothesenteile in den Knochen gedrückt und können besser einheilen. Zum anderen beugt eine schnelle Mobilisierung Komplikationen wie Thrombosen, Schwellungen und Lymphödemen vor - zudem haben Betroffene eine bessere Lebensqualität, wenn sie selbst zur Toilette gehen können.

Was ist nach der OP anders?

Oftmals tut das gesunde Bein mehr weh, denn Mehrbelastung und Schonhaltung verursachen Schmerzen. Darum ist es wichtig, die Symmetrie wieder herzustellen. In der Physio- und Ergotherapie lernen die Patientinnen und Patienten, was sie mit dem neuen Hüftgelenk dürfen und was nicht: wie man beispielsweise aufsteht, sicher auf der Toilette sitzt und Treppen steigt. Auch die Narben müssen verheilen. Außerdem schmerzen Blutergüsse und das, durch die OP malträtierte Gewebe - dagegen helfen Schmerzmittel.

Stationäre Reha oder nicht?

Nach der Hüft-OP geht es üblicherweise zur stationären Reha - aber man kann eine Reha auch von zu Hause aus (ambulant) durchführen. Weil Betroffene anfangs noch nicht so selbstständig sind, hat eine stationäre Reha viele Vorteile: Man erfährt Tipps und Tricks und kann unterstützend trainieren - auch Bewegungsbäder, tägliche Physio-Therapie und Pflasterwechsel sind Teil einer stationären Reha. Auch ambulant ist das alles möglich, kann aber sehr stressig sein, weil man sich um alles selbst kümmern muss und zudem Fahrtwege hat. Denn eine neue Hüfte bedeutet nicht, dass alles wie neu ist und wieder von allein geht. Zum Beispiel muss auch die Eigenwahrnehmung des Beines wieder erlernt werden, da die Empfindung mit dem künstlichen Gelenk anders ist.

Worauf muss ich im Alltag achten?

In den ersten zwei Wochen nach der OP muss die Wunde verheilen. Bis zu sechs Wochen dauert es, bis die Blutergüsse verschwinden und die Narbenbildung einsetzt. Je nachdem, von welcher Seite aus das neue Gelenk eingesetzt wurde, muss man bestimmte Aktionen unterlassen, um ein Auskugeln des neuen Gelenks (Luxation) zu vermeiden:

- Zugang von der Seite: Beine nicht überschlagen
- Zugang von hinten: nicht nach vorne bücken, um zum Beispiel etwas aufzusammeln

In der Ergotherapie lernen die Betroffenen, Alltagsdinge zu bewältigen, ohne das neue Gelenk zu gefährden: Waschen, Duschen, Autofahren. Und auch, welche Stellungen beim Sex erlaubt sind, wird erklärt. Autofahren darf man aus versicherungsrechtlichen Gründen erst, wenn man die Fußbremse sicher bedienen kann.

Ist Sport möglich?

Im Prinzip sind alle etablierten Sportarten mit einem künstlichen Hüftgelenk möglich, selbst Tennis, Fußball oder Skilaufen. Eine gute Vorbereitung, zum Stärken von Muskulatur und Bändern ist jedoch unabdingbar - zum Beispiel per Training auf dem Wackelpad.

Wie lange hält ein künstliches Hüftgelenk?

Kunstgelenke sollen eigentlich 20 Jahre halten. Noch vor einigen Jahren lag die durchschnittliche Haltbarkeit eines Hüftgelenks bei 15 Jahren. Doch dank verbesserter Qualität der Implantate hält die Hälfte aller eingesetzter Hüftgelenke inzwischen 25 Jahre. Eine [Wechseloperation](#) sollte so lange wie möglich hinausgezögert werden.

Ein Wechsel wird dringend nötig, wenn:

- die alte Hüftprothese Schmerzen verursacht und Bewegungen zur Qual werden.
- die Prothese auskugelt, zerbricht oder eine Infektion auftritt.

Experten zum Thema

Dr. Christian Sturm, Leitender Oberarzt
Klinik für Rehabilitationsmedizin
Medizinische Hochschule Hannover
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover
www.mhh.de/rehabilitationsmedizin

Prof. Dr. med. habil. Philipp Bergschmidt, Leitender Oberarzt Hüft- und Kniechirurgie
Eike Drewitz, Anästhesistin
Anica Tiker, operationstechnische Assistentin
Südstadtklinikum Rostock
Südtring 82
18059 Rostock
<https://www.kliniksued-rostock.de>

Durchblutungsstörung im Darm

Eine Idiopathische myointimale Hyperplasie der Mesenterialvenen (IMHMV) verursacht eine äußerst seltene Durchblutungsstörung der Darmschleimhaut. Symptome sind starke Schmerzen und blutiger Stuhl.

Die Mesenterialvenen (auch „Darmvenen“) transportieren eigentlich sauerstoffarmes, aber nährstoffreiches Blut aus der Darmwand (Mucosa) über die Pfortader in die Leber. Als Hyperplasie bezeichnet man die Vergrößerung eines Gewebes oder Organs durch Vermehrung von Zellen - verursacht durch funktionelle Belastung, hormonelle Veränderungen oder chronische Wachstumsfaktoren, die die Zellen zur Teilung anregen.

Verdicken sich aufgrund einer Hyperplasie die feinen Muskeln um die Darmvenen, drücken sie diese regelrecht zu. Als Folge kann das Blut nicht mehr ablaufen und staut sich zurück

bis in das Darmwandgewebe, wo es die winzigen Äderchen zum Platzen bringt. Entdeckt werden kann eine IMHVM nur durch eine Biopsie des betroffenen Gewebes. Die IMHVM befällt typischerweise nur ein Teilstück des Darms. Wird es entfernt, sind Betroffene geheilt.

Experten zum Thema

Prof. Dr. Johann Ockenga, Klinikdirektor
Medizinische Klinik II - Gastroenterologie und Hepatologie
Klinikum Bremen-Mitte
St.-Jürgen-Straße 1
28205 Bremen
www.gesundheitnord.de

Prof. Dr. Peter Layer
Chefarzt Medizinische Klinik
Ärztlicher Direktor
Israelitisches Krankenhaus Hamburg
Viszeral-Medizinisches Zentrum
Orchideenstieg 14
22297 Hamburg
www.ik-h.de/

(Die Redaktion erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit der angegebenen Adressen und Buchhinweise.)

Impressum:

NDR Fernsehen
Redaktion Medizin
Hugh-Greene-Weg 1
22529 Hamburg
Tel. (040) 4156-0
Fax (040) 4156-7459